

Complete

Von der Sinfonie bis zum Skizzenblatt – Naxos legt eine „ultimative“ Beethoven-Edition vor

Mehr als 100 Stunden Musik auf 90 CDs – laut Ankündigung des Labels soll es sich um die ultimative Gesamtaufnahme der Werke Ludwig van Beethovens handeln. Ein enzyklopädisches Unterfangen, wie es wahrscheinlich in der Geschichte der CD bislang noch nicht unternommen wurde. Hier wird nichts ausgelassen: Die monumentale Sinfonie steht neben der Bagatelle für Klavier, die Streichquartette neben irischen Volksliedern. Gegliedert ist das in der Naxos-Edition in die Bereiche Orchester, Konzerte, Klavier, Kammermusik, Bühnenwerke, Chor- und Vokalmusik, was durchaus Sinn macht und zur besseren Auffindbarkeit der Werke in der Box beiträgt. Ein gigantisches Projekt – allein die Sparte Vokalmusik umfasst 13 CDs. Die älteste Aufnahme dieser Sammlung, stammt von 1968, die jüngsten wurden 2019 eingespielt.

Stolz ist man bei Naxos vor allem auf die Weltersteinspielungen. Dabei handelt es sich allerdings fast ausschließlich um kurze Skizzen und Fragmente, meist für Klavier, die vermutlich niemand vermisst hätte. Allein die Fassung der „Ruinen von Athen“ op. 113, die hier erstmals mit Sprecherpartien aufgenommen wurde, verdient wirklich den Titel einer „Weltersteinspielung“.

Zu den Highlights der Edition gehören die Klavierwerke, für die vor allem der Hauspianist des Labels, Jenő Jandó, verantwortlich zeichnet. Er hat fast sämtliche der Sonaten eingespielt, aber auch die Sammlungen der Bagatellen oder die von Beethoven selbst vorgenommene Fassung des Violinkonzerts für Klavier – ganz abgesehen von zahllosen Märschen, Menuetten, Ländlern und Deutschen Tänzen. Zusammen mit dem Geiger Takako Nishikaze hat er daneben auch die Violinsonaten aufgenommen. Neben Jandó überzeugen bei den Klavierwerken Konstantin Scherbakow mit seiner Darstellung der „Diabelli-Variationen“ oder Boris Giltburg mit der letzten Klaviersonate op.



111. Überaus hörenswert sind auch die Aufnahmen der Cello-Sonaten mit Maria Kliegel und Nina Tichmann oder die Streichquartette, die das Kodály Quartett komplett eingespielt hat. Für viele der Bühnenwerke zeichnen Leif Segerstam und die Turkuer Philharmoniker verantwortlich. Fast alle diese sehr annehmbaren Interpretationen sind erst in den letzten Jahren entstanden. Offenbar galt es dort eine Lücke im Naxos-Repertoire zu schließen. Einen der Höhepunkte der dramatischen Werke markiert die bereits ziemlich betagte, aber ausdrucksstarke „Leonore“ mit der Staatskapelle Dresden unter Herbert Blomstedt mit Edda Moser, Theo Adam und Helen Donath von 1976.

Dagegen fallen die Mitte der 1990er-Jahre eingespielten Sinfonien mit der Nicolaus Esterházy Sinfonia unter Béla Drahos deutlich ab. Auch die Aufnahmen der Klavierkonzerte mit dem Pianisten Stefan Vladar, die noch vor dem Mauerfall entstanden, gehören nicht unbedingt zu den Glanzlichtern dieser Edition. Durchaus hörenswert hingegen die Arbeiten für Klaviertrio mit dem Xyrion Trio, einer Art Naxos-Hausensemble, zu dem neben der Cellistin Maria Kriegel und der Pianistin Nina Tichmann noch die Geigerin Ida Bieler zählt.

Eine solche Gesamtedition, das liegt in der Natur der Sache, bringt immer auch eine Reihe selten gehörter Raritäten ans Licht. Dazu gehört etwa die Klavierfassung von „Wellingtons Sieg oder die Schlacht bei Vittoria“. Es ist sicher nicht Beethovens bestes Werk, aber ausgesprochen selten in der Version für Klavier zu hören. Hier wird es sehr engagiert interpretiert durch Carl Petersson.

Die frühen Kantaten, zum einen auf den Tod Kaiser Josephs II., zum anderen auf die Erhebung Leopolds II. zum Kaiser, gehören wahrscheinlich zu den am seltensten gespielten Werken Beethovens. Ein Kuriosum ist die frühe „Musik zu einem Ritterballett“ für Klavier WoO 1, eine rondoartige Abfolge von Liedern zu allen Anlässen (Jagd, Minne, Krieg und Trank) und Tänzen. Die 1814 entstandene Kantate „Der glorreiche Augenblick“ op. 136 gehört ebenfalls in die Raritätenabteilung, ist hier aber in einer sehr hörenswerten Interpretation mit dem City of London Choir und dem Royal Philharmonic Orchestra London vertreten. Und wer hat je die Schauspielmusik zu Dunckers Drama „Leonore Prohaska“ für die kuriose Besetzung mit Sopran, Sprecher, Glasharmonika, Harfe, Chor und Orchester gehört? Hier kann man das 1815 komponierte, Fragment gebliebene Werk, das mit einer Orchestration des Trauermarsches aus der Klaviersonate op. 26 endet, einmal kennenlernen.

Und dann wären da noch die endlosen Klavierfragmente, Volkslieder und Bearbeitungen, die sicher nicht zu den Höhepunkten des Beethoven'schen Schaffens zählen. Märsche, Menuette oder Fugenanfänge, oft erst nach Beethovens Tod ediert. Musikalische Skizzen, die Beethoven vielleicht mit gutem Grund nicht weiter ausgeführt hat, häufig nur wenige Takte umfassend. Hier sind sie zwar vollständig vertreten, aber wer kann und will das alles hören? So schön das Streben nach Vollständigkeit auch sein mag – der Mehrwert eines solchen Unterfangens hält sich doch in Grenzen. Wer nach diesen 90 CDs allerdings immer noch nicht genug von Beethoven hat, der kann sich als Käufer dieser Box noch zwei Alben mit Transkriptionen der Sinfonien und Lieder durch Franz Liszt herunterladen.

Martin Demmler

Beethoven – Complete Edition; Naxos (90 CDs)